Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" und „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von C. W. Gaiser (Karl Gaiser) Nagold

100 Nagolder Tagblatt Jahre

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰
Reklame-Zeile 50 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 58 | Gegründet 1828 | Donnerstag den 11. März | Fernsprecher Nr. 29 | 100. Jahrgang

Tagesspiegel

Der Sonderberichterstatter des Londoner „Daily Chronicle" schreibt, die gegenwärtige Wirtschaftslage in Deutschland mit seinen 5 Millionen Arbeitslosen und Kurzarbeitern beweise deutlich, daß die Lasten des Dawesabkommens für Deutschland unerfüllbar seien.

Eine badische Winzerversammlung in Offenburg hat im Verein mit der Landwirtschaftskammer die Forderung erhoben, daß jeder Händler mit Auslandsweinen und Auslandsobst verpflichtet sein soll, eine entsprechende Menge deutscher Erzeugnisse feilzuhalten. Die badische Regierung hat erwogen, drei Monate lang nach der Weinernte den Winzern das Ausschankrecht zu geben.

Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel wird eine Reise nach Schweden und im Frühjahr eine Vortragsreise nach Amerika unternehmen.

Die Vereinigten Arbeitgeberverbände des Baugewerbes im Rheinland und Westfalen haben zum Zweck des Abbaus den Lohntarif auf 31. März gekündigt.

Nach Londoner Meldungen sind Peking und Tientsin von jeglichem Verkehr abgeschnitten. Bei Peihang, nördlich von Taku, sind schwere Kämpfe im Gang.

Der Roggenpreis

Private Reichsgetreidestelle oder Zollerhöhung?

Der Roggen hat gegenüber dem Weizen seit einigen Wochen einen äußerst schweren Stand. Durch die seit geraumer Zeit betriebene Propaganda „Eßt Roggenbrot" ist versucht worden, die Nachfrage nach Roggen und damit den Preis etwas zu steigern. Diese Propaganda hat bisher wenig Erfolg gehabt. Der heute für Roggen zu erzielende Preis, soweit er überhaupt verkäuflich ist, veranlaßt die Landwirte, den Roggen z. T. zu verfüttern. Die Lage bedarf um so mehr der allgemeinen Beachtung, als in weiten Gebieten Deutschlands überwiegend Roggen angebaut wird und werden kann, so daß bei einem zu niedrigen Preise die Lage der betreffenden Landwirte weiter erschwert wird, was für die Volksernährung und andererseits auch für die Kaufkraft der Landwirte von großer Bedeutung ist.

Reichskanzler Dr. Luther hat in seiner Rede im Berliner Verband der auswärtigen Presse in voriger Woche auch darauf hingewiesen, daß die unerläßliche Beeinflussung der Roggenpreise in Vorbereitung sei. Er hat hierbei an erster Stelle wohl an die private Reichsgetreidestelle, die geplant ist, gedacht, vielleicht auch noch an andere Maßnahmen der Regierung. Diese private Reichsgetreidestelle, die von den Genossenschaften sowie der Dünger- und Landmaschinen-Industrie getragen werden soll, beansprucht aus dem Vermögen der Reichsgetreidestelle 35 Mill. Reichsmark. Die Düngerindustrie und die Landmaschinenindustrie sollen zusammen 15 Mill. Reichsmark aufbringen. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags wird sich noch weiter mit dieser Aufgabe beschäftigen und zu diesem Zweck auch Sachverständige aus Landwirtschaft und Getreidehandel hören. Die Regierung plant, auf ihren Entwurf, der eine Wiederaufrichtung der früheren Reichsgetreidestelle vorsieht, zu verzichten, wenn diese private Reichsgetreidestelle zustande kommt.

Die Aufgabe dieser privaten Reichsgetreidestelle bestände darin, den Roggenpreis heraufzusetzen und möglichst festzuhalten. Sie müßte also größere Roggenbestände aufkaufen und sie nach und nach auf den Markt lassen. Allerdings ist die Gefahr gegeben, daß bei großen Lagerbeständen trotz guter Behandlung gewisse Partien schlecht werden können, so daß die Getreidestelle zum Teil auch mit Verlusten rechnen müßte. Die Verluste würden zum Teil durch Reichsmittel getragen. Bei der Beratung ist auch der Gedanke vorgebracht worden, ob man nicht den Landwirten, die bis jetzt billigen Roggen abgeliefert haben, nachträglich einen bestimmten Zuschuß gewähren soll. Von diesem Plan ist man aber anscheinend wieder abgekommen, weil sich seiner Durchführung in der Praxis Schwierigkeiten entgegenstellen.

Da man sich aber andererseits nicht der Erkenntnis verschließt, daß es der vor allem Roggen bauenden Landwirtschaft infolge des gedrückten Preises für Roggen sehr schlecht geht, so hat man auch die Frage aufgeworfen, ob nicht die Regierung von dem § 4 des Gesetzes über Zolländerungen vom 17. August 1925 Gebrauch machen solle, wonach die Reichsregierung ermächtigt wird, im Fall eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstags die Eingangszölle für zollpflichtige Waren zu ändern oder aufzuheben. Die jetzigen Zölle für Getreide gelten nach dem Gesetz über die Zolländerungen bis zum 31. Juli dieses Jahrs. Eine Zollerhöhung für Roggen (zurzeit 3 RM. für einen Doppelzentner) kann aber den Roggenpreis nur mittelbar beeinflussen, da wir keinen Roggen einführen. Durch das System der Einfuhrscheine würde eine Zollerhöhung die Ausfuhr günstig beeinflussen können, was aber andererseits auch wieder nicht ohne Wirkung auf die Weizeneinfuhr bleiben würde, da die Einfuhrscheine, die sich aus der Ausfuhr von Roggen ergeben, bei der Einfuhr von Weizen verrechnet werden können. Daß eine Erhöhung des Roggenzolls auch eine solche von Weizen und Mehl nach sich ziehen wird, liegt auf der Hand. Die Beeinflussung des Roggenpreises durch Zollerhöhung soll sorgfältig untersucht werden.

Bedeutsame Rede des Reichsinnenministers

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. März.

175. Sitzung. Zweite Lesung des Haushaltplans des Reichsinnenministeriums verbunden mit 16 Anfragen und 52 Anträgen aller Parteien.

Reichsinnenminister Dr. Külz: Ueber Art und Maß der staatlichen Betätigung der Einzelstaten herrscht unter den Parteien Meinungsverschiedenheit. Die Begriffe Föderalismus und Unitarismus sind keine Gegenpole. Niemals hat das deutsche Volk eine starke Zusammenfassung seiner Kräfte mehr gebraucht als je. Deswegen muß das einzelstaatliche Leben der Länder sich in den Dienst dieser Zusammenfassung stellen, wie sie nur im Reich und durch das Reich geschehen kann. Kein Partikularismus der Klassen, der Berufe, der Parteien, sondern Einheitsgefühl als Deutsches Volk.

Es erscheint mir wichtiger und dringender, diese innere Selbstverfassung des Einzelnen und des Volks zu revidieren als die Verfassung von Weimar. Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsform scheint gesichert. Anders steht es mit dem Staatsinhalt. Es zeigt sich, daß der jahrzehntelang in politischer Unmündigkeit gehaltene Deutsche nur sehr langsam zum Staatsbürger erwacht, der die sittliche Größe des demokratischen und republikanischen Staatsgedankens erkennt. Man vergißt, daß schon die Monarchie sich zur parlamentarischen Staatsform bekannt habe. Nach der Verfassung geht die Staatsgewalt vom Volk aus und nicht von den Parteien. Deshalb muß jede Partei zu jeder Zeit sich nicht der Verantwortung vor ihren eigenen Angehörigen, sondern vor dem Volk bewußt bleiben. Die notwendige enge Fühlung zwischen Abgeordneten und Wählerschaft ist bei der gegenwärtigen Listenwahl und bei der Größe der jetzigen Wahlbezirke nicht genügend gewährleistet. Die Regierung wird bestrebt sein, greifbare gesetzgeberische Vorschläge zu machen.

Der Festigung der Staatsordnung muß auch die Tätigkeit der deutschen Beamtenschaft dienen. Ohne ein klares Erkenntnis des Beamten zu diesem Staat und ohne ein Bekenntnis des Staats zu dieser Beamtenschaft ist das erforderliche gegenseitige Treueverhältnis nicht zu erreichen. Die erforderlichen Gesetzentwürfe sind dem Reichstag entweder bereits zugegangen oder werden ihm demnächst zugehen. Zusammenfassung und dadurch Vereinfachung des gesamten öffentlichen Verwaltungsbetriebs muß an allen beteiligten Stellen als Gebot der Stunde empfunden werden. Länder und Gemeinden müssen das Reich in diesen Bestrebungen unterstützen.

Im Dienst der körperlichen, geistigen und sittlichen Gesundheit des Volks wenden wir von Reichs wegen nicht unbeträchtliche Mittel sowohl für vorbeugende wie für abhelfende Maßnahmen auf. Die für den April dieses Jahrs vorgesehene Reichsgesundheitswoche wird die Bevölkerung auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hinweisen und der Auftakt sein zu einer planmäßig fortgesetzten gesundheitlichen Volksbelehrung. Besondere Mittel wenden wir zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs auf. Die Eindämmung des Alkoholverbrauchs erscheint mir aber in erster Linie Aufgabe der Volkserziehung und nicht der Gesetzgebung zu sein. Scharfer Kampf muß den Stätten gelten, an denen der Alkoholmißbrauch gefördert wird. Die neuen Konzessionen für den Ausschank geistiger Getränke müssen auf das äußerste beschränkt werden. Es ist zu hoffen, daß das seit Monaten beratene Gesetz zum Schutze der Jugend gegen Schmutz und Schund und gegen Auswüchse der Lustbarkeiten demnächst in brauchbarer Verfassung herauskommt. Wir können nur wünschen, daß ein immer größerer Teil der deutschen Jugend erkennt, daß Turnen und Sportbetätigung geeignetere Mittel zur körperlichen und sittlichen Ertüchtigung sind als Shimmy- und Jazzbandtänze. Die durch Notverordnung erfolgten Einschränkungen des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt werden voraussichtlich in nächster Zeit aufgehoben werden können.

Im deutschen Schulwesen macht sich ein ebenso starker wie noch ungeklärter Drang nach Reformen geltend. Es kommt aber nicht in erster Linie auf die Schulart, sondern auf die Menschenart an, die wir heranbilden müssen. Der Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen an der Schule kann in Deutschland mit seinen konfessionellen und weltanschauungsmäßigen Verschiedenheiten nur unter weitgehender kultureller und politischer Toleranz gefunden werden. Wir müssen einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen der Eltern, des Kindes, des Lehrers und der Kirche suchen, und die Führung liegt hierbei beim Staat. Die Lösung zu finden ist die ungeheuer schwierige Aufgabe des Reichsschulgesetzes. Nicht zu vergessen ist, daß für den werdenden Menschen von ausschlaggebender Bedeutung das ist, was er von Hause und von der Familie an Erziehung und Bildung mitbekommt. Hier hat vor allem die deutsche Frau eine große Aufgabe am deutschen Volk zu erfüllen. Es ist zu hoffen, daß die Aufnahme in den Völkerbund die geistige Zusammenarbeit mit dem Ausland wesentlich fördern wird. Hoffentlich wird die Aufnahme in den Völkerbund auch das kulturelle Schicksal unserer deutschen Minderheiten erleichtern. Wir und die deutschen Minderheiten werden es uns nicht nehmen lassen, uns als eine große innig verbundene deutsche Kulturgemeinschaft zu fühlen.

Ein Reichsbewahrungsgesetz

Als ein Hauptmangel unserer Gesetzgebung wurde es schon längst weithin empfunden, daß keine Handhabe besteht, Menschen, die außerstande sind, von ihrer Freiheit rechten Gebrauch zu machen, in geeigneter Weise unterzubringen und dadurch sie selber und die Allgemeinheit zu schützen. Diesem Mangel soll nun abgeholfen werden. Dem Reichstag liegen zurzeit zwei von den Rechtsparteien bzw. der Sozialdemokratie ausgehende Entwürfe zu einem Reichsbewahrungsgesetz vor, die von großen Verbänden der Wohlfahrtspflege ausgearbeitet sind. Gegenstand des Gesetzes sollen Personen sein, die wegen geistiger Minderwertigkeit — krankhafter oder außergewöhnlicher Willens- oder Verstandesschwäche — nicht nur eine Gefahr für die Allgemeinheit bedeuten und meist elend zugrunde gehen, sondern auch dem Staat und den Gemeindebehörden fortgesetzt erhebliche Ausgaben verursachen. Solche Menschen sollen nicht mehr in Gefängnissen, Arbeitshäusern, Irrenhäusern usw. untergebracht oder der Landstraße und der Prostitution überlassen, sondern in menschenwürdiger Weise bewahrt werden unter produktiver Verwertung ihrer oft sehr beachtenswerten Leistungsfähigkeit. Diese Freiheitsentziehung hat ausdrücklich nicht den Charakter einer Strafe, sondern der Bewahrung. Die Entscheidung über die Einweisung zur Bewahrung soll nach dem einen Entwurf durch das Vormundschaftsgericht erfolgen, während der andere einen besonderen Ausschuß vorsieht, der aus einem Richter, einem Arzt, einem Verwaltungsbeamten und mindestens zwei Laien bestehen soll. Der Vollzug der Bewahrung ist den Ländern überlassen. Das Gericht hat alljährlich nachzuprüfen, ob die Bewahrung noch notwendig ist.

Die Kosten, die dieses Gesetz verursachen wird, sind gewiß nicht zu unterschätzen. Aber jedenfalls viel größere Ausgaben sind bisher dem Volksganzen und dem Staat durch Leute erwachsen, deren Leben ein ständiges Hin und Her zwischen Anstalten und Gerichten, Prostitution und Landstreicherei ist. So bedeutet das Reichsbewahrungsgesetz, dessen Annahme bei der Uebereinstimmung der Parteien sicher erscheint, einen großen Schritt vorwärts in der Kulturgesetzgebung des Reichs. ep.

Neuestes vom Tage

Deutsch-nordisches Studententreffen in Lübeck

Hamburg, 10. März. Das Auslandsamt der deutschen Studentenschaft beschloß, der Anregung der nordischen Gesellschaft in Lübeck zu folgen und anläßlich der 700 Jahrfeier Lübecks vom 31. Mai bis 8. Juni ein deutsch-nordisches Studententreffen nach Lübeck einzuberufen, zu dem offizielle Vertreter aller nordischen Universitäten erwartet werden.

Angliederung des Reichsverwaltungsgerichts an das Reichsgericht

Dem Reichstag wird ein Gesetzentwurf zugehen, nach dem das Reichsverwaltungsgericht unter Wahrung seiner Eigenart dem Reichsgericht angegliedert werden soll. Die Mitglieder werden auf Vorschlag des Reichsrats ernannt. Die Zuständigkeit wird auf die wichtigsten Fragen des Vereins- und Versammlungsrechts beschränkt. Auch eine Beteiligung des Reichsfinanzhofs ist vorgesehen. Innerhalb des erweiterten Reichsgerichts erhalten die drei Senatsgruppen (Zivilsenate, Strafsenate und Verwaltungssenate) eine voneinander unabhängige Stellung. Das Reichswirtschaftsgericht wird in einen Senat des Reichsgerichts mit dem Sitz in Berlin umgewandelt. Die Tätigkeit des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik in Verwaltungssachen geht im Leipziger Verwaltungsgenat auf. Die Vorlage soll eine Vereinfachung und Verbilligung der verwaltungsgerichtlichen Ordnung bezwecken.

Kompromißentwurf in der Fürstenabfindung

Berlin, 10. März. Das Reichsjustizministerium hat den von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Kompromiß in der Frage der Fürstenabfindung geprüft und ihn den Führern der Regierungsparteien wieder zugestellt. Eine volle Einigung darüber ist noch nicht erzielt; die Deutsche Volkspartei beschloß, dem Entwurf grundsätzlich zuzustimmen. Heute fand eine Besprechung mit den Führern der Wirtschaftlichen Vereinigung statt.

Einspruch gegen Dittmann

Berlin, 10. März. Die Vereine ehemaliger Marineangehöriger mit etwa 26 000 Mitgliedern haben gegen die von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dittmann für den Untersuchungsausschuß des Reichstags (über den Zusammenbruch) ausgearbeitete Denkschrift schärfsten

Einspruch erhoben. Die Angriffe gegen die ehemalige Kaiserliche Marine werden zurückgewiesen und erklärt, das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften der Marine sei mit Ausnahme eines verhältnismäßig kleinen Teils aufgehetzter Leute immer gut gewesen. Gegen die Schrift Dittmanns soll eine Entgegnung verfaßt werden.

Kundgebung gegen Streicher

München, 10. März. Im bayer. Landtag erklärte der nationalsozialistische Abgeordnete Hauptlehrer Streicher zum Dawesabkommen, die Reichsbahnbeamten seien an eine internationale Judengesellschaft verraten worden. Die Sozialisten und Kommunisten verließen darauf den Saal.

Deutsche Seeleute im Ausland zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt

Reval, 10. März. Kapitän Trost von dem deutschen Segler „Käthe", der am 20. August v. Js. bei Kunda einen Unteroffizier des estnischen Grenzschutzes bei einer Amtsausübung auf dem Schiffsdeck durch einen Revolverschuß getötet hatte, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus, ein Mittäter, der Kapitän Konrad, zu 2 Jahren und der Matrose Kanek zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neue Falschnoten in Budapest gefunden

Budapest, 10. März. Auf Grund einer namenlosen Anzeige beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft auf dem Bahnhof in Budapest einen Koffer, der dort vor drei Tagen aufgegeben worden war, und der 6674 falsche 1000 Frankennoten enthielt.

*

Vom Völkerbund

Genf, 10. März. Heute traten die Vertreter der am Rheinlandvertrag beteiligten Mächte bei Chamberlain zu einer Besprechung zusammen. Da Briand, der morgen erwartet wird, fehlt, stockt der Gang der Verhandlungen. Die Völkerbundsversammlung wartet, was der Rat beschließt, der Rat wartet ab, was die Mächte beschließen.

Der brutale Raub Marienbads durch die tschechische Regierung wird vom Völkerbund behandelt werden. Das Sekretariat hat die Eingabe deutscher Abgeordneten der Tschechoslowakei dem Völkerbund als dringlich übergeben.

Der Genfer Berichterstatter des Londoner „Daily Expreß" schreibt gehässig, die Deutschen (in Genf) haben schleunigst alle Vorteile wahrgenommen, die ihnen der Sturz Briands bot; sie klopfen nicht mehr als bescheidene Neulinge an die Bundestüre, um Einlaß zu erbitten, sondern sie sitzen in den Sesseln der Direktoren und diktieren die Politik des Völkerbunds (!).

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" sagt, der Beitritt Deutschlands sei wahrscheinlich, während man 2 zu 1 gegen Spanien, 11 zu 2 gegen Polen, 100 zu 8 gegen Brasilien und 100 zu 1 gegen China wetten könne.

Die „Chicago Tribune" berichtet, Belgien haben sich für einen ständigen Ratssitz gemeldet.

Neues Kabinett Briand

Paris, 10. März. Briand hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen. Es war sehr bald zusammengestellt, da es bis auf vier aus den seitherigen Ministern besteht. Das Finanzministerium übernimmt neu Peret, das Innere Malvy, den Unterricht Lamoureux und die Justiz Laval.

Briand ist heute nach Genf abgereist.

Englisch-türkische Verhandlungen

London, 10. März. Der britische Gesandte in Konstantinopel, Sir Ronald Lindsay, ist nach Angora abgereist, um die Verhandlungen mit der türkischen Regierung über Mossul wieder aufzunehmen. — Der Neutralitätsvertrag, den der französische Oberkommissar in Syrien, de Jouvenel, mit der Türkei abgeschlossen hat, hat England in eine unangenehme Lage gebracht, da er der Türkei eine Reihe von Trümpfen in die Hand gegeben hat, von denen sie bei den Verhandlungen mit England Gebrauch machen wird.

Vom Marokkokrieg

Madrid, 10. März. Es wird gemeldet, daß die Spanier mit Unterstützung von Eingeborenen die Stellungen der Kabylen vor Tetuan erobert und deren Geschütze erbeutet haben. Im Abschnitt Ajdir (Ostfront) werde ebenfalls ein Angriff vorbereitet. (Nach anderen Nachrichten haben die Spanier eine Niederlage erlitten.)

Württemberg

Stuttgart, 10. März. Vom Landtag. Die Abgg. Dr. Beißwänger, Schott und Roos haben eine Anfrage an die Regierung gerichtet, ob sie bereit sei, bei der Uebernahme einer Ausfallbürgschaft des Reichs in Höhe von 300 Millionen für Lieferungen nach Rußland nachdrücklichst bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß bei der Ordnung der betr. Behörde auch Württemberg entsprechend vertreten und daß nicht nur die Großindustriellen im Norden und Westen, sondern auch die württembergische Industrie möglichst stark berücksichtigt werde, ferner darauf zu dringen, daß für die Abwicklung der Geschäfte nicht nur den Großbanken, sondern auch den mittleren und kleineren Banken, wie sie besonders in Württemberg vertreten sind, die Möglichkeit einer Beteiligung gesichert wird.

60. Geburtstag. Der Präsident des Oberlandesgerichts Exz. Dr. Karl von Mandry feiert heute den 60. Geburtstag. Mandry, ein Sohn des bekannten früheren Universitätsprofessors in Tübingen, war vom 3. Dezember 1917 bis zur Revolution Justizminister und dann vorübergehend dienstaufsichtführender Amtsrichter in Schorndorf.

Kundgebung. Die Kommunisten veranstalteten gestern abend eine Kundgebung für die Fürstenenteignung.

Stuttgart, 10. März. 75. Geburtstag. Kürzlich feierte Essig-Fabrikant H. Katz d. Ae. seinen 75. Geburtstag in voller geistiger Frische, die es ihm ermöglicht, noch heute die vor 30 Jahren von ihm gegründete Firma zu leiten.

Aus dem Lande

Waiblingen, 10. März. Leichenfund. Die Leiche des kürzlich in der Rems ertrunkenen Knaben Sorg wurde letzter Tage bei der Vogelschen Mühle gefunden.

Heilbronn, 10. März. Vermißt wird seit 28. Februar der ledige, 19 J. a. Hilfsarbeiter Georg Fischer von hier.

Neckarsulm, 10. März. Geflügelzuchtanlage. Hier soll eine Geflügelzuchtanlage ins Leben gerufen werden. Die Vorarbeiten zum Ankauf einer in jeder Hinsicht praktischen Anlage sind bereits getätigt.

Essingen OA. Aalen, 10. März. Warnung. Gegenwärtig bereisen mehrere Hausierer die Gegend in Autos und schwätzen der Bevölkerung ihre meist minderwertige Ware auf, die sie für einen Sündenpreis kaufen muß. Es kann nicht eindringlich genug vor solchen Geschäftsleuten gewarnt werden.

Mergentheim, 10. März. Schwerer Sturz. In Krautheim stürzte die Ehefrau des Rudolf Feger vom Gebälk der neuerbauten Scheune auf die Tenne und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß ihre Ueberführung ins hiesige Krankenhaus notwendig wurde.

Münsingen, 10. März. Schuldaufnahme. Zur Deckung des Aufwands, der durch die Bauarbeiten im städt. Elektrizitätswerk infolge Errichtung der Gleichrichteranlage im alten Lager entstanden ist, hat die Stadt bei der hiesigen Oberamtssparkasse eine Schuld von 40 000 Reichsmark aufgenommen, die in drei gleichen Jahreszielen wieder zurückbezahlt werden soll.

Pfullingen OA. Reutlingen, 9. März. Beschäftigung von Arbeitslosen. Als Notstandsarbeit wird demnächst ein Gasrohrleitungsnetz in Angriff genommen. Damit werden ziemlich alle arbeitsfähigen Pfullinger Erwerbslosen beschäftigt werden können.

Rottenburg a. N., 10. März. Organisation des Hopfenbaus. Der bisherige Verband der Hopfenbauern im Schwarzwaldkreis ist in der Auflösung begriffen. Der Bezirk Herrenberg hat bereits eine Sondergruppe gebildet. So wurde auch für den Bezirk Rottenburg ein besonderer Hopfenbauverein gegründet. Nachdem wegen des geringen Ergebnisses verschiedene Gegenden den Hopfenbau aufgegeben hatten, hat die günstige Preislage des vorigen Jahrs wieder neue Anregung gegeben. So hat der Bezirk Herrenberg bereits etwa 100 000 Hopfensetzlinge aus Bayern bezogen. Der Doldenbräune, die im Vorjahr im Oberland so verheerend aufgetreten ist, wird auch hier lebhafte Beachtung geschenkt. Mit Hilfe von Reichsunterstützung werden die von der Landwirtschaftskammer empfohlenen Spritzen bis zum halben Preis verbilligt werden können. Auch für den hiesigen Bezirk wurden einige Dutzend Hopfenspritzen bestellt.

Warmbronn OA. Leonberg, 10. März. Vom Farren getötet. Farrenhalter Wilhelm Hering wurde im Stall von einem Farren an die Wand gedrückt und dabei so schwer verletzt, daß er am Abend verschied.

Häfnerhaslach OA. Brackenheim, 10. März. Tödlicher Unglücksfall. Bei einer Turnübung erlitt der 15 Jahre alte Gottlob Holzhäuer eine Herzlähmung und verschied bald darnach.

Degenfeld OA. Gmünd, 10. März. Die Gefahren der Kreissäge. Als die 14jährige Tochter des G. Domhan ihrem Vater beim Holzsägen behilflich war, kam sie der Kreissäge zu nahe, wobei ihr ein Finger der rechten Hand völlig und zwei stark angeschnitten wurden. Die Unglückliche wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Morstein OA. Eerabronn, 10. März. Hohes Alter. Oberst Freiherr v. Crailsheim feierte am Sonntag, den 7. März in geistiger und körperlicher Frische seinen 79. Geburtstag.

Mergentheim, 10. März. Keine Garnisonsstadt mehr. Entsprechend einer Verfügung des Ministeriums des Innern wird hier die Grüne Polizei aufgehoben und auf andere Standorte verteilt. Dadurch hört Mergentheim auf, Garnisonsstadt zu sein. Die Truppen waren ebenso, wie früher, ein Bataillon des Infanterie-Regiments 122, in dem schönen alten Deutschordensschloß untergebracht. Auch der Exerzierplatz wird dadurch seiner alten Bestimmung entzogen.

Ulm, 10. März. Verkehrsverbesserungen. Die Illertalbahn Ulm—Kempten wird verschiedene Verbesserungen erhalten. Morgens vor 9 Uhr wird ein Zug Ulm bzw. Neu-Ulm abgehen, der gegen 11 Uhr in Kempten ankommt; umgekehrt verläßt ein Zug 4.45 Uhr Kempten, der gegen 7 Uhr in Neu-Ulm eintrifft. Samstags soll ein Sportzug nach Kempten abgelassen werden, der Sonntag abends wieder zurückfährt.

Der Holzhändler Jakob Kurz von Ulm hat in Zeitungsanzeigen junge Leute für gute Vertrauensstellungen gesucht und ihnen Sicherheitsleistungen von 50 bis 150 Mark abgenommen. Das Geld wurde nicht zurückbezahlt. Kurz, der wiederholt vorbestraft, wurde zu neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Meckenbeuren OA. Tettnang, 10. März. Einbruchsversuche. In der stürmischen Nacht auf Samstag wurde hier in zwei Häusern eingebrochen, doch scheint es sich um zwei verschiedene Diebe zu handeln. Beidemal gingen diese leer aus.

Friedrichshafen, 10. März. Erneuerung der Hafenmauer. Die Hafenmauer längs des Salzstadels schiebt sich seit Jahren immer mehr seewärts und droht im See zu versinken. Es sind deshalb Betonierungsarbeiten von über 600 Kubikmetern erforderlich, mit denen im April begonnen werden soll.

Vom Bodensee, 10. März. Die Städte am Bodensee. Die größte Stadt am Bodensee ist Konstanz mit 30 000 Einwohnern, dann folgen Bregenz mit 14 000, Friedrichshafen mit 13 000, Radolfzell mit 12 000, Lindau mit 11 900 und Rorschach mit 11 300 Einwohnern. Die übrigen Städte Meersburg, Ueberlingen, Langenargen, Romanshorn und Arbon sind alle wesentlich kleiner.

In dem einstigen Edelsitz Oberlochau bei Bregenz, der seit 1923 den Barmherzigen Schwestern in Zams gehört, soll eine Anstalt für unheilbare Geisteskranke errichtet werden.

Von der bayerischen Grenze, 10. März. Unglücksfall. Als der Schmiedmeister A. Zeyer in Oberbechingen mit Bohrarbeiten beschäftigt war, wobei ihm sein fünf Jahre altes Söhnchen Xaver zuschaute, sprang plötzlich ein größeres Stück Eisen ab und dem Kleinen mit einer schneidigen Kante unmittelbar unter dem Auge ins Gesicht. Er erlitt eine schwere Verletzung. — Der Elektromonteur Karl Burchardt kam beim Einsetzen von Masten zwischen Jettingen und Burgau der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Sigmaringen, 10. März. Ueberschwemmung. Die Donau ist seit gestern vormittag aus ihren Ufern getreten und hat die Laizer Wiesen überschwemmt, sodaß der Straßenverkehr nach Laiz über Gorheim geleitet werden muß.

Der Karnickelbaron

35 Humoristischer Roman von Fritz Ganzer

Ernst Kreyenbühl lächelte in elender Hilflosigkeit und sah zurück, ob der Wagenschlag geschlossen sei. Und als er sich dessen versichert hatte, hieb er scharf über den Rücken der Braunen weg, daß diese ob der bisher nie an ihnen geübten unzarten Behandlung scharf anzogen und zwanzig Schritte einen linkischen Galopp versuchten ...

Der mahlenden Sand. Das liebe, alte Dahintrotteln. Schaukeln nach rechts und links. Und dazu das nette Pfeifen und Knarren der beiden defekten Räder als unterhaltende Begleitung ... Alles wie bei der Herfahrt und zum sanften Einschlafen animierend.

Aber Georg Eberty schlief nicht. Nein! Seine Gedanken liefen wie kribbelnde Ameisen durcheinander, waren wie fliehende Wolkenfetzen vor treibendem Ost, glichen den bewegten Wellen des Meeres.

Sylt—Berlin—Bütenhagen—Krachtwitz! Und: Krachtwitz—Bütenhagen—Berlin—Sylt!

Es ging in seinem Hirn zu wie in einem brodelnden Hexenkessel. Das surrte, kreiste, zischte, siedete, hob und senkte sich. Gab keine Ruhe. Busennadel — Busennadel — Busennadel! schien immerfort eine kreischende Stimme vor seinen Ohren zu singen.

Wie hatte er nur wähnen können, dies Mädchen noch zu lieben! Und wie hatte er sich nur einzubilden vermocht, an gebrochenem Herzen zu leiden! Mochten tausend andere daran kranken, wie Johannes Adomeit, Laura Witte und sonst wer. Das seine war gesund. Aber der Zorn saß in ihm. Der Haß. Die Verachtung. Glühende Verachtung für alles, was sich Weib nannte. Und nach Berlin wollte er zurück. Sobald wie möglich. Hatte ihn der Teufel geplagt, daß er nach Bütenhagen gegangen war?

Wenn er doch irgendeine Ablenkung gehabt hätte jetzt! Es war ja scheußlich, so mit seinen Gedanken allein sein zu müssen!

Und er begann, nach der Katzenmama und ihren fünf Jungen Umschau zu halten, um sich eine Zerstreuuung zu verschaffen. Aber er fand weder die Alte noch die Jungen. Ernst Kreyenbühl hatte die Mutter mit ihren Kindern zu sich auf den Bock genommen und unter das Schutzleder gesperrt, wo die Jungen kläglich schrien, weil es so dunkel war, und Mama Mieze alle zwei Minuten Fluchtversuche anstellte, die immer wieder mißlangen, da Ernst auf dem Posten war. Schließlich aber, nicht mehr weit von Bütenhagen versah er's doch. Mama Mieze entrann mit einem geschickten Sprunge der ägyptischen Finsternis und rettete sich auf das Dach der Arche in helles Maienlicht. Dort saß sie nun, rief wehklagend nach ihren Kindern und entwich allen Bemühungen Ernst Kreyerbühls, sie wieder unter das Schutzleder zu sperren. Auf hoher Warte thronend, fuhr sie stolz in Bütenhagen ein. Ueber den Häuptern des Amtsrichters sitzend, der an einem moralischen Katzenjammer stärksten Grades litt und das Bütenhagener Pflaster verfluchte, über das nun schon die Arche rumpelte. Verzweifelt quälte er sich damit ab, wie es möglich zu machen sei, in denkbar kürzester Zeit wieder auf dem Asphalt Berlins dahinzurollen ...

Die Rosengasse. Gott sei Dank!

Laura Witte war noch mit dem Einräumen der Garderobe ihres Zimmerherrn beschäftigt, als dieser in das Gemach trat. Sie war erstaunt, ihn so unerwartet früh heimkehren zu sehen, und sagte ihm das. „Aber es schadet ja nichts. Ich bin nun gerade fertig geworden. Kampfer ist keine Probe 'reingekommen. Und gefunden ...

Eberty unterbrach mit einer ungeduldigen Handbewegung. „Schön, schön, Fräulein Laura ..."

Er wollte erst allein sein, sich wütend auf das „Grüne" werfen und dann verbissen nach der Decke starren.

Laura wiederholte unerbittlich und feierlich: „Und gefunden habe ich auch was."

„Nun?" Er runzelte ärgerlich die Stirn. „Es wird was Rechtes sein?"

Sie ging zur Kommode, angelte in dem Goldfischglas umher und sagte: „Eine Nadel."

„Eine Stecknadel oder eine Sicherheitsnadel?" höhnte Eberty.

„Eine Busennadel, Herr Amtsrichter."

„Eine Bu ...?"

„Diese Nadel, Herr Amtsrichter." Sie hielt Eberty das Fundstück hin. Von dem wasserhellen Demant kam ein funkelndes, sprühendes Blitzen, da sich gerade ein Sonnenstrahl in dem Stein fing.

„Herrgott!" Eberty dachte und schrie es dann. Starrte die Nadel an. Starrte Laura an. Starrte mit weitgeöffneten Augen, öffnete den Mund und flüsterte abgerissen, wie von Sinnen: „Die ... se ... Na ... del?"

„Ja."

„Nicht wahr! Nicht möglich! Unmöglich!" Er stützte sich mit beiden Händen schwer auf den Tisch. „Laura!"

Laura schüttelte den Kopf und sah sich scheu nach der Tür um. Ging dem Amtsrichter der Verstand aus?

„Wo gefunden, wie gefunden?" Aber so reden Sie doch, liebes Fräulein Laura! Laura!" Er schrie das letzte und stürzte dann hinzu, um die Nadel der zitternden Hand des alten Mädchens zu entreißen.

Ja, den Mensch war wahnsinnig geworden! Er drehte die Nadel hin und her, hielt sie gegen das Licht und sagte endlich: „Ja, sie ist's."

Ohne ein neue Aufforderung zum Sprechen abzuwarten, berichtete Laura: „Ich klopfte den grauen Rock. Dann die graue Weste. Ganz sachte. Frida hielt. Plötzlich klapperte es. Wir standen im Flur. Frida bückte sich. „Eine Nadel, Laura," sagte sie. Sie muß im Futter gesteckt haben. Reingerutscht sein. Einmal irgendwo ..."

Georg Eberty hörte dem weiteren Bericht nicht mehr zu. Den grauen Anzug hatte er damals auf Sylt getragen. Auch an jenem verhängnisvollen Tage. Seitdem nicht mehr. Er hatte ihn nicht mehr sehen können, hatte eigentlich vorgehabt, ihn an einen Trödler zu verkaufen, um allen Erinnerns entrückt zu sein.

Und nun? Welche Fülle von Vorstellungen! Es gab zwei Nadeln, die sich glichen wie ein Ei dem andern. War er denn vernagelt gewesen, das nicht schon längst sich zu sagen!? Eine dieser Nadeln hatte er geerbt, die andere, das war jetzt sonnenklar, das Mündel, Renate Brandt. Weiter! Er hatte geglaubt, seine Nadel verloren zu haben. Aber sie war im Futter der Weste sitzen geblieben. Hatte sich da wohl festgespießt. Weiter! ...

Das Weiterdenken wurde ihm furchtbar sauer. Eine heiße Scham ließ seine Gedanken nicht vorwärts kommen. Endlich riß er sie zurecht ... Er hatte ein unschuldiges Menschenkind im schwärzestn, gemeinsten Verdacht gehabt. Und dies Menschenkind war ein Engel, eine Heilige, eine Gerechte! ... Aber er war ein Verruchter. Ein ganz erbärmlicher, gewöhnlicher Kerl!

Pfui Teufel!

Und nun? Weiter, weiter! (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, 11. März 1926

Eine Belohnung ist nicht kostbar, nur die Arbeit dafür .... Wenn du arbeitest und lernst zum Zwecke, Früchte dafür zu ernten, so wird dir die Arbeit schwer erscheinen; wenn du aber arbeitest, indem du die Arbeit selbst liebst, wirst du für dich selbst darin eine Belohnung finden.
Tolstoj.

*

Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten in Stuttgart.

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns mit, daß anläßlich der Ausstellung im Späherhof u. a. folgender Preis verteilt worden ist: III. Preis — Schuhmacherlehrling Robert Hörrmann bei Herrn Schuhmachermeister Gottlob Bohler, Wildberg.

Todestänze von Eduard Reinacher.

Die Freunde unserer Aufführungen werden es begrüßen, daß auch eine Anzahl Todestänze von Eduard Reinacher durch Macks Spielgruppe am nächsten Sonntag nachmittag im Seminar zur Darstellung kommen. Man wird die stilvolle Aufführung der Christine im vergangenen Jahr als die beste Empfehlung mit auf den Weg geben dürfen. Möge sich Sonntag 1/25 Uhr eine zahlreiche Zuhörerschaft versammeln. (S. Anzeige.)

Lätare. Der nächste Sonntag, der 4. Fastensonntag und der dritte vor Ostern ist der Sonntag Lätare, d. h. Freut Euch! Lätare stellt einen Ruhepunkt in der ernsten Fastenzeit dar; man schaut an diesem Sonntag in der sonst so ernsten Zeit schon nach dem fröhlichen Ostertag aus. Auch im Volksleben nimmt man auf diesen Umstand Rücksicht. In weiten Kreisen unseres Vaterlandes, namentlich in der Pfalz rechts und links des Rheins, veranstaltete früher die Jugend ein Frühlingsfest, den Sommertagszug.

Zur Aufwertung. Für die Bestimmung der Aufwertung von Guthaben bei Fabrik- und Werksparkassen usw. ist die Aufwertungsstelle beim Amtsgericht zuständig. Je nach Lage des Einzelfalls kann die Aufwertung bis zu 100 v. H. betragen. Die Beteiligten haben ihre Ansprüche bei der Aufwertungsstelle anzumelden.

Auszahlung der Vorzugsrenten. Nach einem Beschluß des Reichstags sind die Vorzugsrenten ab 1. Januar 1926 zu zahlen.

*

Rohrdorf, 10. März. **Versammlung.** Gegen die Fürstenabfindung, für das Volksbegehren hat hier ebenfalls eine Versammlung stattgefunden, die einen großen Zuhörerkreis aufweisen konnte. Gemeinderat Großhans-Stuttgart trat als Redner auf. Seine Ausführungen erläuterte er an Hand eines reichen Zahlenmaterials, welches die bisherigen Bezüge der Fürstenhäuser, ihre Privatbesitztümer, ihre Abfindungsforderungen etc. veranschaulichte. „Die gegenwärtige, allgemeine Volksnot, der schreiende Kontrast zwischen der Aufwertung der Fürstenvermögen und den zugrunde gegangenen Ersparnissen des Volkes, die Verpflichtungen an die Entente, sowie die Beispiele anderer Staaten seien die sprechendsten Begründer für die Berechtigung des Volksbegehrens". Der Redner schloß mit der Aufforderung zur Einzeichnung in die auf den Rathäusern aufliegenden Listen.

Aus aller Welt

Der Hauptvorstand der Deutschen Adelsgenossenschaft forderte die Angehörigen des Adels auf, gegen die Auswüchse der Mode und Tanz Front zu machen. Die adlige Frau müsse mit gutem Beispiel vorangehen. Keine Mutter dürfe bei ihrer Tochter Kleider dulden, die den Gedanken an eine absichtliche Entblößung nahelegen. Tänze, die das Schamgefühl bedrohen, sollen aus jeder Gesellschaft verbannt sein.

Heidelberg gegen den Neckarkanal. Der Heidelberger Schloßverein wendet sich noch einmal an Reichstag und Regierung in einem Einspruch gegen die Vergewaltigung Heidelbergs bei der Neckarkanalisierung. Der Reichsverkehrsminister hatte versprochen, eine Denkschrift vorzulegen, in der die veränderten wirtschaftlichen Grundlagen der Kanalisierung nachgeprüft werden sollten. Das Versprechen ist aber nicht gehalten worden, der Minister habe vielmehr den Reichstag aufgefordert, für den veränderten Kanal zu stimmen, was auch geschah. Bei dem Besuch des Verkehrsausschusses des Reichstags in Heidelberg wurden weder die Stadt noch die Universität angehört, sondern nur Kanalinteressenten zum Wort zugelassen. Die Frage, ob der Kanal rentiere, wurde überhaupt nicht besprochen. Das Eintreten Heidelbergs für die landschaftliche Schönheit sei als „Gefühlsduselei" verspottet worden. Die Kundgebung schließt mit der Hoffnung, daß „die verantwortlichen Regierungsstellen sich noch rechtzeitig besinnen, um Unsinn und Schmach dieser Heidelberger Neckarkanalisierung abzuwehren."

K nicht C. Die Stadtverordnetenversammlung in Koblenz hat beschlossen, daß der Name der Stadt künftig amtlich „Koblenz", nicht mehr Coblenz geschrieben werden soll. Auch Köln schreibt sich seit Jahren nicht mehr Cöln, wie es schon im 12. Jahrhundert üblich war.

Steinadler. Ueber Bad Oberdorf bei Hindelang (bayer. Allgäu) kreisten kürzlich in geringer Höhe zwei Steinadler. Das seltene Wild scheint vom Breitenberg zu stammen, wo noch einige wenige Steinadler horsten.

Sturmwetter. An der Elbemündung und der ganzen Nordseeküste herrscht seit Dienstag ein wütender Sturm. Das Elbwasser wurde gestaut und in den niedrig gelegenen Stadtteilen Hamburgs wurden die Keller unter Wasser gesetzt. Am Hauptbahnhof wurden 200 Quadratmeter des Mittelbachs vom Sturm aufgerissen.

Der Prozeß Sklarz. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann der große Prozeß gegen den Kaufmann Henry Sklarz (eigentlich Sklarek) wegen einer großen Zahl von Betrugsfällen. Sklarz hatte u. a. einen Wechsel über 221 000 Mark, den er von der Preußischen Staatsbank (früher Seehandlung) zum Einziehen erhalten hatte, für sich verbraucht und dafür Vermögenswerte, die angeblich ihm gehören sollten, gegeben. Sklarz hat bekanntlich nach der Revolution eine bedeutende Rolle in Berlin und Dresden gespielt, und er war damals schon in schmutzige Geschäfte verwickelt.

Unterschlagung. Der Vorstand des Unterstützungsamts Berlin-Kreuzberg wurde wegen bedeutender Unterschlagungen, die auf mehrere Jahre zurückgehen, verhaftet. Bei dem Amt waren schon einmal Unterschlagungen festgestellt worden.

Das Ende der Mafia. In Italien und besonders auf Sizilien bestand seit 25 Jahren eine weitverzweigte Geheimgesellschaft, Mafia genannt, die mit Mord und Raub eine politische Schreckensherrschaft ausübte und schließlich die Form einer Räuberbande annahm. Der Regierung ist es nicht gelungen, der Gesellschaft ganz Herr zu werden, bis Mussolini eingriff und mit rücksichtsloser Strenge gegen die Mafia vorging. Auf dem italienischen Festland war die Bewegung bald unterdrückt, nur auf Sizilien hielt sich noch eine Bande von etwa 600 Köpfen. Durch planmäßige Einkreisung gelang es nun dem Regierungspräsidenten von Palermo, Mori, die Bande durch Polizei und Militär in das Gebirge bei Gangli zusammenzutreiben. Durch List wurde die Bande in das Dorf gelockt, wo sie umzingelt und festgenommen wurde. Alle Mafisten, auch die auf dem Festland verhafteten, werden auf den kleinen Inseln bei Sizilien zwangsweise untergebracht. Die Mafia suchte sich in Amerika neu zu bilden, die Regierung in Washington teilte aber der italienischen Regierung mit, daß sie alle Mafisten nach Italien zurückschicken werde, wo sie ebenfalls auf die kleinen Inseln gebracht werden sollen.

Letzte Nachrichten

Kein Hindernis für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Genf, 11. März. Der Unterausschuß der Aufnahmekommission des Völkerbunds unter Vorsitz von Chamberlain hat gestern nachmittag in einer kurzen Sitzung seinen Bericht für die heute vormittag zusammentretende Vollkommission fertiggestellt. Auf Antrag Chamberlains hat das Unterkomitee nach Entgegennahme des kurzen Berichts der ständigen Militärkommission des Völkerbunds beschlossen, von einer besonderen Anhörung eines Mitglieds der deutschen Delegation zur Aufklärung Abstand zu nehmen und in seinem Bericht festgestellt, daß der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund keinerlei Hindernisse entgegenstehen.

Auf dem Weg zum Kompromiß.

Berlin, 11. März. Wie das „Berliner Tagblatt" aus Genf meldet, geht die Tendenz der heutigen Besprechungen dahin, eine Verständigung aller Ratsmitglieder, auch der bisher Widerstrebenden, dahin herbeizuführen, daß die Frage der Schaffung neuer Ratssitze mit Ausnahme des deutschen einer Kommission überwiesen wird. Man hofft, die letzten Schwierigkeiten im Lauf des heutigen Tages überwinden zu können.

Abreise Briands nach Genf.

Paris, 11. März. Briand ist gestern, Mittwoch abend 10 Min. vor 10 Uhr deutsche Zeit, nach Genf abgefahren.

Parlamentsauflösung in Rumänien am 6. April.

Bukarest, 11. März. Das Kabinett hat beschlossen, das Parlament vom 27. März bis zum 7. April in die Ferien zu schicken und die Kammer am 6. April offiziell aufzulösen. Am gleichen Tag wird die Regierung zusammentreten. Innerhalb 5 Tagen soll dann die Neubildung der Regierung erfolgen und weitere 7 Wochen sollen dann der Vorbereitung der Neuwahlen dienen. Die Neuwahlen sind auf 7. Juni festgesetzt. Dieser Beschluß geht auf die Gutachten mehrerer bekannter Rechtssachverständiger zurück, da man sich über die Zeit der Auflösung bisher nicht einigen konnte.

Juwelenraub mit Feuerwerk — ein Zeichen der Zeit.

Berlin, 11. März. Gestern abend kurz nach 7 Uhr feuerten unbekannte Verbrecher unter dem Hochbahnviadukt an der Ecke der Danziger Straße und der Schönhauser Allee zwei sogenannte Kanonenschläger, ganz besonders laute Feuerwerkskörper, ab und benutzten die Verwirrung der Passanten, die an ein Explosionsunglück glaubten, um das Schaufenster eines Juwelengeschäftes mit einem Feldstein zu zertrümmern und auszurauben. Es fielen ihnen Juwelen im Werte von 50 000 Mark in die Hände. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Unwetterverheerungen bei Weimar.

Berlin, 11. März. Wie der „Berl. Lokalanzeiger" meldet, brach am Mittwoch um die Mittagsstunde über das kleine thüringische Eckstedt bei Weimar plötzlich ein Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen los. Ein Blitzstrahl fuhr in das Anwesen eines Gutspächters und zerstörte den Jungviehstand vollständig. Große zentnerschwere Balken wurden wie Papierfetzen über 100 Meter weit in das Dorf geschleudert. Eine Windhose verursachte weitere erhebliche Schäden. 10 Häuser wurden abgedeckt. In den Häusern wurden die Wände eingedrückt, ganze Zimmer freigelegt und die Möbel zertrümmert. Ein kleineres Gebäude wurde bis auf die Grundmauern zerstört.

Handel und Volkswirtschaft

Steuerstundung für das Allgäuer Hotelgewerbe. Der Hotelier- und Gastgeberverband des bayer. Allgäus hat unter Berufung die letzten vier schlechten Fremdenverkehrsjahre beim bayer. Finanzministerium um Steuerstundung nachgesucht. Jedenfalls solle von Zwangsbeitreibung abgesehen werden.

Italienische Bodenkreditanstalt. Die von der faszistischen Regierung geplante Gründung einer nationalen Bodenkreditanstalt mit einem Kapital von 1 Milliarde Lire ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, weil mehrere Spar- und Kreditanstalten gegen die ihnen zugemutete Zwangsfinanzierung entschiedenen Einspruch erhoben haben. Die neue Bodenkreditanstalt hätte auch die Raiffeisenkassen und den letzten Rest wirtschaftlicher Selbständigkeit in Südtirol vernichtet.

Italienische Anleihe an Griechenland. Zwischen Mussolini und dem griechischen Minister Rufos ist nach einer Timesmeldung eine Anleihe von 10 Mill. Dollar vereinbart worden. Der griechischen Schiffahrt sollen außerdem gewisse Erleichterungen in italienischen Häfen gewährt werden.

*

Stuttgarter Börse, 10. März. Bei Beginn der Börse zeigte sich heute allenthalben Zurückhaltung. Im Verlauf des Tages konnte sich das Geschäft aber beleben, und die Kurse haben sich gut behauptet. Vereinzelte Spezialwerke haben wieder besondere Kurserhöhungen aufzuweisen, so zogen Maschinen Eßlingen von 37 auf 40 v. H. an. Der Rentenmarkt lag uneinheitlich. Etwas fester waren Staatsanleihen und Goldpfandbriefe. 5 v. H. Reichsanleihe 0,41.

Die 6,5prozentigen württ. Schatzanweisungen von 20 Millionen sind bereits ausverkauft.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse wird vom 11. bis 14. April abgehalten.

Zur Aufwertung. In einem Prozeß gegen die Stadt Berlin wegen der Höhe der Aufwertung der Straßenbahnschuldverschreibungen hat das Landgericht entschieden, daß die Papiere nicht als Gemeindeanleihe, sondern als Industrieobligationen mit 15 v. H. (statt 12,50) aufzuwerten seien.

Preisabbau. Da die Aufhebung der Luxussteuer sicher zu erwarten ist, hat der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes seine Mitglieder aufgefordert, die luxussteuerpflichtigen Waren schon jetzt mit einem Abschlag von 7,5 v. H. auf der Faktura zu verkaufen oder die Preise vor dem Verkauf entsprechend umzuzeichnen.

Ein Reichsmilchgesetz? Auf Anregung des Deutschen Städtetags sind im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Vorarbeiten für ein Reichsmilchgesetz begonnen werden, das der städtischen Bevölkerung „den Bezug einwandfreier Milch gewährleisten" soll.

Märkte

Heilbronn, 10. März. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 2 Ochsen, 1 Bullen, 62 Jungrinder, 18 Kühe, 64 Kälber, 160 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 42, 2. 38, Bullen 1. 43, Jungrinder 1. 45—48, 2. 37—40, Kühe 1. 20—30, 2. 13—20, Kälber 1. 72—74, 2. 66—70, Schweine 1. 78—80, 72—75 M. Marktverlauf: belebt.

Ulm, 9. März. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 6 Farren, 12 Kühe, 10 Rinder, 147 Kälber, 136 Schweine. Erlöse: Ochsen 1. 42—44, Farren 1. 40—42, 2. 34—38, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 42—44, 2. 36—40, Kälber 1. 66—70, 2. 60 bis 64, Schweine 1. 72—76, 2. 68—70 Mark der Zentner. Marktverlauf: Kälber und Schweine mäßig belebt; Großvieh langsam.

Viehpreise. Aalen: 1 Paar Ochsen 1020—1530 Mk., Stiere 310—500, Farren 240—420, Kühe 250—500, Kalbeln und Jungvieh 150—540, Kälber 70—110. — Gaildorf: 1 Paar Ochsen und Stiere 830—1200, Kühe 220—580, Rinder und Jungvieh 140 bis 470. — Lorch: Farren 490, Ochsen 600—640, Stiere 313 bis 495, Kühe 280—450, Jungvieh 255 bis 610. — Rottenburg: Ochsen 600—700, Stiere 400—600, Kühe 350—480, Kalbinnen 370 bis 575, Rinder 150—400. — Schömberg: Kalbinnen 380 bis 600, Rinder 250—350, Jungvieh 180—250. — Tuttlingen: Ochsen 390—540, Kühe 350—600, Kalbinnen 390—520, Jungvieh 235—350 M d. Ztr.

Pferdemärkte. Bernhausen a. F.: Zufuhr 80 Pferde, verkauft 50. Preis zwischen 500 und 1200 M. Handel lebhaft. — In Waldsee waren 103 Pferde zugeführt. Bei flauem Handel wurden folgende Preise notiert: Fohlen 300—500, mittlere Arbeitspferde 600—800, jüngere 1000—1500 M.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 12.60, Weizen 12.50, Mischling 9.30—9.50, Roggen 9—9.50, Gerste 8.80—9.20, Haber 8 bis 9, Sommerweizen 12.70, Wicken 10. — Heidenheim: Kernen 13.90, Weizen 12, Gerste 7, Haber 8.80. — Leutkirch: Weizen 12.50—12.80, Roggen 13, Gerste 9—12.50, Haber 9.90—13. — Riedlingen: Weizen 11.80, Gerste 8.80—9, Haber 8.80 bis 9, Vesen 8.50. — Tuttlingen: Weizen 12.50—13, Gerste 9 bis 9.50, Haser 9.50—10, Saathafer 11, Saatgerste 13. — Ulm: Auf dem Frühjahrssaatmarkt notierten: Gerste 12, Haser 11.90, Roggen 11, Weizen 13, Futtererbsen 13, Ackerbohnen 13.20, Saatkartoffeln 2.90 M d. Ztr.

Ellwangen, 9. März. Fellmarkt. Der heurige Rauchwarenmarkt war verhältnismäßig gut beschickt, besonders in Fuchswelzen, Hasen und Kanin. Handel ziemlich flau, da es an Käufern fehlte. Die Preise sind gegenüber dem Vorjahr zum Teil stark zurückgegangen. Füchse durchschnittlich 15—25 Mk., Edelmarder 55—60, Steinmarder 48, Fischotter 60, Iltisse 6—16, Dachse 10 bis 12, Hasen 1—1.50, Kanin 0.60—1, Katzen 1, Rehdecken: Winter- 1.50, Sommer- 2.50 Mark.

Rottenburg, 9. März. Hopfen. In Schwalldorf wurden sämtliche Hopfen (etwa 20 Ztr.) die Hälfte von einer hiesigen Firma um 400 Mk. der Ztr., die andere an eine Tübinger Firma der Ztr. zu 410 Mk. verkauft. Der vorjährige Preis von 900 bis 1000 Mk. wurde also doch nicht erzielt, wie manche gehofft hatten.

Holzverkäufe.

Beim Brennholzverkauf des W. Forstamts Nagold am 9. März in Nagold wurden erlöst für 1 Rm. Laubholz, Hartholz 22,70 M, Weichholz 15,40 M, Nadelholz 16,20 M; für 100 gebundene Wellen Laubholz 33,10 M, Nadelholz 26,40 M.

Konkurse.

Firma Blickle & Treuz, Strickwarenfabrik in Bitz. — Johann Rommel, Mechaniker in Neresheim. — Elektromonteur Xaver Schneider in Saulgau. — Kupferschmiedemeister Max Schneider in Söflingen.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Kochertürn, OA. Neckarsulm.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Geislingen, OA. Balingen; Breitenberg, OA. Calw.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat Februar 1926.

Geburten: 3. Hafner Eugen, Gipsermstr. hier, 1 Sohn, 13. Broghammer Kaspar, Gärtner hier, 1 Sohn, 8. Köstig Karl, Bildhauer hier, 1 Sohn, 26. Werner Emil, Kupferschmiedmeister hier, 1 Sohn.

Auswärtige, im Krankenhaus Geborene: 20. Kugel Fritz, Fabrikarbeiter in Wildberg, 1 Sohn.

Erlassene Aufgebote: 8. Harr Wilhelm, verw. Seifenfabrikant hier und Müller Rosine, ledige Haustochter von Besenfeld, hier wohnhaft, 8. Wurster Friedrich, verw. Schreiner hier und Frank Anna, ledige Haushälterin hier.

Eheschließungen: 6. Frommann Ferdinand, lediger Unterlehrer in Rotfelden und Bauer Hildegard, ledige Haustochter hier, 18. Hartmann Georg, lediger Fasser hier und Ehmann Rosine, ledig ohne Beruf hier.

Sterbefälle: 12. Talmon-Gros Katharine, geb. Müller, Lehrers Witwe hier, 77 Jahre alt, 16. Martini Friedrich, verheirateter Waldhornwirt hier, 47 Jahre alt.

Auswärtige, im Krankenhaus Gestorbene: 9. Maurer Katharine, geb. Teufel, Landwirts Ehefrau von Vollmaringen, 59 Jahre alt.

Gestorbene:

Freudenstadt: Karl Ziegler, Obsthdl., 77 J.
Altensteig: Adam Bauer, 80 J.

Das Wetter

Der Hochdruck im Westen und Ausläufer der nördlichen Depression ringen um die Herrschaft. Unter diesen Umständen ist für Freitag und Samstag Fortsetzung des unbeständigen, zeitweise bedeckten und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Sämtliche an die Stadtpflege für 1. April 1925/26 zu entrichtende Steuer ist seit dem 8. März im ganzen Jahresbetrag fällig, es ergeht deshalb an die rückständigen Steuerschuldner die Aufforderung zu deren alsbaldiger Vereinigung. Rückständige haben zu gewärtigen, daß ihnen Verzugszinse im gesetzlichen Betrag von 3/4% für jeden angefangenen halben Monat in Anrechnung gebracht werden! Der Steuerzettel ist zur Zahlung mitzubringen.

Nagold, den 9. März 1926.

862 Stadtpflege: Lenz.

Wiesen-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Samstag, 13. März, nachm. 4 Uhr an Ort u. Stelle

rund 16 Morgen Wiesen

im Schwandorfer Tal auf 6 Jahre in einer Anzahl von Losen im Aufstreich zur Verpachtung. Weitere 5 Morgen kommen im nächsten Jahr hinzu u. könnten u. U. schon jetzt gepachtet werden.

Zahlungsfähige Pachtliebhaber sind dazu eingeladen. Zusammenkunft beim städt. Wasserwerk.

881 Stadtpflege Nagold.

Stadtgemeinde Herrenberg.

Starkeichen-Verkauf.

Am Dienstag, den 16. März 1926, nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zur „Sonne" in Herrenberg aus Stadtwald:

100 Eichen mit Fm.: 82 I., 35 II., 18 III. Klasse.

Losverzeichnisse durch die Waldkasse und Förster Reichardt, welcher die Eichen auf Verlangen vorzeigt.

Waldkasse: Schmidt.

842

Gemeinde Gärtringen, Oberamt Herrenberg.

Starkeichen-Verkauf

(anschließend an den Verkauf der Stadt Herrenberg)

aus Distr. IV. Mark: 82 Eichen mit Fm.: 7,48 I., 16,49 II., 42,67 III., 12,45 IV. Klasse.

Auszüge und Vorzeigen der Eichen durch Förster Girrbach in Gärtringen.

Gültstein.

Laubstammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 13. März 1926, werden im hiesigen Gemeindewald verkauft:

36 Fm. Stark-Eichen

und zwar 13,23 I., 9,31 II., 9,51 III. und 3,91 IV. Klasse

75 Stück Bau- und Wagner-Eichen

V. und VI. Klasse, zusammen 20 Fm.

5 Buchen

zusammen 2,20 Fm.

25 eichene Wagnerstangen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf der Mönchbergersteige.

819 Gemeinderat.

Anzeigen,

die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr aufzugeben.

Verlag „Der Gesellschafter".

Nagold

Die weltberühmte Methode

Coué

825

auseinandergesetzt u. demonstriert von

Friedrich Wäschle, Pforzheim

(Lehrer der Methode Coué)

Selbstheilung u. Selbstbemeisterung Fragebeantwortung

Die Methode Coué ist sowohl im Ausland als auch in Deutschland in medizinischen Kreisen anerkannt. Die bisher erzielten verblüffenden Heilerfolge nehmen derartige Formen an, daß ihr kein moderner Mensch gleichgiltig gegenüber stehen darf. — Am **Freitag,** den **12. März,** abends 8 Uhr im Festsaal des Seminars. Eintrittspreis Mk. 1.— Kartenvorverkauf in der F. Lauk'schen Buchhandlung

Coué

Die Selbstbemeisterung durch bewusste Autosuggestion

Deutsch von Dr. Paul Amann

*

Zum Preise von M. 2.20 vorrätig bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung.

Junges fettes **Hammelfleisch** ist zu haben bei

883 Fr. Krauß, Metzgermeister.

Stadtgemeinde Herrenberg.

Laub- und Nadelstammholz-Verkauf.

Am Montag, den 15. März 1926, nachmitt. 1 Uhr, in der Bahnhofwirtschaft in Herrenberg (anschließend an den Verkauf des Forstamts Herrenberg) aus Stadtwald:

61 Eichen mit Fm.: 8 IV., 9 V., 3 VI. Klasse, 25 Rotbuchen mit Fm.: 1 I., 4 II., 11 III., 7 IV. Klasse, 42 Weißbuchen mit Fm.: 1 IV., 6 V., 1 VI. Klasse, 14 Birken mit Fm.: 1 IV., 3 V. Klasse, 1 Fichte und 22 Forchen mit Fm.: Langh.: 2 V., Sägh.: 3 II., 2 III. Kl.,

aus Spitalwald Abt. Vord. Waldwiesenhau und Klosterwald:

18 Eichen mit Fm.: 1 II., 1 III., 1 IV., 3 V. Klasse, 7 Kirschb. mit Fm.: 1 IV., 1 V. Klasse, 3 Linden mit Fm.: 1 V. Klasse, 26 Aspen mit Fm.: 2 V., 2 VI. Klasse, 6 Forchen Sägh. mit Fm. 2 II., 1 III. Klasse.

Losverzeichnisse durch die Waldkasse und Förster Reichardt, welcher das Holz auf Verlangen vorzeigt.

843

Waldkasse: Schmidt.

Sonntag, den 14. März, nachm. 4½ Uhr im Festsaal des Seminars

Todestänze

von Eduard Reinacher

Aufführung durch die Spielgruppe von Dr. J. W. Mack.

880 Eintritt 1 M.

GUTE REKLAME.

Packende Werbe-Drucksachen sind für jed. Geschäftsmann unentbehrlich. Wenden Sie sich bei entretendem Bedarf an uns

Buchdruckerei Zaiser.

868 Pfrondorf, den 10. März 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei der langen Krankheit und beim Hinscheiden unsrer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Barbara Renz

Metzgers Witwe

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des Liederkranzes und für die schönen Chöre der Musikkapelle sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

STEMPEL

aller Art

liefert schnellstens

G. W. ZAISER, Nagold.

Gummi-Bälle

in frischer, fester Ware empfiehlt

866 Hermann Knodel.

Morgen Freitag frische

See-Fische

869 bei

Fischer Lutz, Nagold

Niederlage des

2294 **Obernauer Löwensprudels**

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle

Tafelwasser — Aerztlicherseits bestens empfohlen.

Franz Kurlenbaur

Gasthof z. „Löwen"

Nagold. Telefon 91.

Spanische Orangen

sehr süß, bei

866 Hermann Knodel.

vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser.

Nagold.

60 Pfund

Kleesamen

(Rotklee)

verkauft 879

Essig, Hafner.

Neue hölzerne

Egge

ist für 28 M zu verkaufen in Gündringen

876 Haus Nr. 28.

Die neue

Lohnsteuer

— ab 1. Januar 1926 —

Tabelle zum Ablesen jeden Steuerbetrages bei wöchentlicher und monatlicher Zahlung

zu Mk. 1.50 bei

Buchhandlung ZAISER.

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT / STUTTGART / BERLIN / LEIPZIG

Empfehlenswerte Geschenkbücher zur Konfirmation:

Friedrich der Große

Ein deutscher König des 18. Jahrhunderts

Von Dr. Karl Jacob, Prof. a. d. Universität Tübingen 244 Seiten mit 79 Abbildungen im Text, einem mehrfarbigen Bildnis des Königs von Anton Graff und 8 Kunstbeilagen nach Gemälden von Adolf v. Menzel

In Ganzleinenband Rm. 6.—

Das Neue Universum 46. Band

Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten, sowie Reiseschilderungen, Erzählungen, Jagden und Abenteuer. Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend

Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung: „Häusliche Werkstatt"

484 Seiten mit 488 Abbildungen und 13 Bildbeilagen

In Ganzleinen gebunden Rm. 8.—

Vom Stift zum Handelsherrn

Ein deutsches Kaufmannsbuch. Von F. W. Stern

30.—38. Auflage. In Ganzleinen gebunden Rm. 5.50

Das Werk enthält in erzählender und unterhaltender Form den gesamten Entwicklungsgang des Kaufmanns von der Schule aus bis zur höchsten Stufe, zum Handelsherrn.

Lichter am Weg

Lebensbücher für jung und alt

Goethe. Sein Leben der reiferen Jugend erzählt. Von Etta Federn-Kohlhaas. Mit 43 Abbildungen. Gebunden Rm. 4.—

Dante. Ein Erlebnis für werdende Menschen. Von Etta Federn-Kohlhaas. Mit 14 Abbildungen und 3 Plänen. Gebunden Rm. 4.—

Friedrich Hölderlin. Von Beate Berwin. Mit einem Jugendbildnis des Dichters von Hiemer, 10 Abbildungen im Text und dem Faksimile eines Briefes Hölderlins an Schiller. Geb. Rm. 4.—

Weißes Gold. Eine seltsame, aber wahre Geschichte von Carry Brachvogel. Mit 12 Abbildungen. Gebunden Rm. 3.50

Am Gartenweg. Eine Geschichte von klugen und törichten Menschen. Von Charlotte Niese. Gebunden Rm. 3.—

Das Geheimnis. Eine Geschichte für reifere junge Mädchen. Von Friede H. Kraze. Gebunden Rm. 3.50

Ursula Lind. Erzählung von Carola Freiin v. Crailsheim-Rügland. In Ganzleinen gebunden Rm. 4.—

Der silberne Berg. Eine Erzählung aus dem 16. Jahrhundert. Von Carry Brachvogel. In Ganzleinen gebunden Rm. 4.—

Schillers Heimatjahre

Von Hermann Kurz

4. bis 6. Auflage. Mit 42 Abbildungen im Text, 8 Einschaltbildern und einem mehrfarbigen Titelbild von G. Adolf Cloß

In Ganzleinen gebunden Rm. 7.50

Mitten unter den poetischen Zutaten und glücklich mit ihnen vermählt, enthält dieses vortreffliche Werk prächtige Stücke aus dem Leben Schillers, des Herzogs Karl und ihrer Zeitgenossen, die aus zuverlässigen mündlichen Überlieferungen geschöpft sind.

Zu Haus und in der Gesellschaft

Takt, guter Ton, Lebensart und Sitte

Von Laura Frost

6. bis 10. Auflage. Gebunden Rm. 4.50

Das Buch, aus dem Boden wirklicher Lebenserfahrungen herausgewachsen, strebt nach tieferer Begründung der Taktfragen, mit denen es sich beschäftigt. Der Frostsche Wegweiser dürfte sich jungen Mädchen, die in das Leben hinaustreten, besonders nützlich erweisen. Deutscher Reichsanzeiger, Berlin

Rheinsagen

Dem deutschen Volk / der deutschen Jugend gewidmet von Karl d'Ester. Mit 8 mehrfarbigen Einschaltbildern und vielen Schwarzweiß-Zeichnungen von Karl Mühlmeister. In Ganzleinen gebunden Rm. 9.—

Zu haben bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD